

Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Anzeigen kosten die kleine Zeile 15 Pfennig. — Reklamen die Zeile 40 Pfennig.

erschint an jedem Wochentage
Preis: Bezugspreis: Viertel-
jährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

Fernsprecher: Herborn Nr. 20

Freitag, den 28. August 1914.

Fernsprecher: Herborn Nr. 20

71. Jahrgang.

Kriegs-Chronik 1914.

Der französische Generalstab beschließt, keine Nachrichten vom Kriegsschauplatz zu veröffentlichen. Die Russen nehmen die Stadt Namur der umliegenden Forts. — Die Österreicher bringen in Rußland-Polen nach Norden vor und schlagen in mehreren Gefechten westlich und östlich der

Sie suchen nach Hilfe!

mehr für unsere Feinde die Hoffnung auf Sieg zu desto verzweifelteren Mitteln greifen sie. Die kurze Feinde. Die Besetzung von Brüssel war ein Zeichen, und daß jetzt schon fast ganz ein deutscher Gouverneur hat und sämtliche Blätter, mit vorläufiger Ausnahme von Antwerpen, in deutscher Sprache erscheinen müssen, ist ein Beweis, daß dem Kampfplatz, den selbst England versteht, die Kräfte in den Dienst der englischen Feindschaft zu stellen. Auf Italien, nicht nur seinen Bündnispflichten gegenüber, sondern sogar zum Feinde überzugehen, die Türkei in Schrecken zu setzen. Es scheint gerade im entgegengesetzten Sinne gewirkt zu haben. In Norwegen wurde gewählt, in Bulgarien, Böhmen, Belgien kommt auch da noch manches anders, in London und Paris dachte. Die gemeinliche Streich war die Aufhebung Japans, die wir wollen wir England gar nicht so sehr verurteilen. Wir wissen, daß diese Gelben nur Gelegenheit lauerten, die größte Kulturleistung der Menschheit zu zerstören. Es wird ihnen nicht werden, wie sie dachten. Die deutsche Regierung hat die Bedrohung gegenüber die Ruhe nicht Ende sind. Die Deutschen in Japan dürften bei der Gefahr rechtzeitig gewarnt sein, und verurteilen Japan etwas Ungehöriges sich zutragen, was zum Glück Geiseln, das wird den Japanern wohl gesagt sein! Auch in Japan alles so, wie es scheint. Die Explosion des japanischen Admiralschiffes „Mikasa“ gleich nach dem Beginn der Kämpfe läßt tief blicken. Wir dürfen bei der japanischen Tüchtigkeit nie vergessen, daß ihre Gegner die Russen waren. An unsere Seite stehen die österreichische „Kaiserin Elisabeth“ und ein weiteres andere — wir werden durchaus nicht ruhig betätigen kann, haben wir an unseren Jüngern glücken vor Kampfesmut. Wir werden nicht zu versagen, und wenn wir erst den europäischen Krieg zu Boden gestreckt haben, läßt sich diesen Tagen haben die Engländer sogar holländische überfallen. Der Zweck ist ersichtlich. Sie wollen die Neutralität drängen, um an Antwerpen zu kommen, so oder so. Sie vergessen aber ganz, daß

Hollands Interesse an unserer Seite ist, denn die Kolonialmacht Hollands, die bisher nur von Englands Gnade existierte, kann jetzt selbständig und frei werden.

Das Lächerlichste aber ist die Wegschaffung des deutschen und des österreichischen Gesandten aus Marokko. Dieses Land wird offenbar schon als französische Kolonie angesehen, und seine sogenannte Regierung als ein Organ der Pariser Straßensitten. Darüber wird sich beim Friedensschluß reden lassen. Umso 70 haben uns die Türken nicht geschreckt, vor den Marokkanern werden wir noch weniger Respekt haben.

Die verbündeten Feinde greifen, wie man sieht, nach Strohhalmen. Darin spricht sich ihre Angst aus, und die gönnen wir ihnen. Das schlechte Gewissen spricht aus allen diesen Mäandern; sie wissen, daß ihr Schuldkonto sehr hoch angefallen ist, und daß wir nicht die einzigen sind, die Forderungen anmelden können. Bald werden noch mehr auftreten. Rußland, Frankreich und England, keiner von ihnen gilt draußen in der Welt als Gerechtigkeitshort.

Der Krieg.

Die Forts von Namur gefallen!
Longwy eingenommen!

Das Oberelsaß von Franzosen frei!

Berlin, 26. Aug. Von Namur sind sämtliche Forts gefallen, ebenso ist Longwy nach tapferer Gegenwehr eingenommen.

Gegen den linken Flügel der Armee des Kronprinzen gingen von Verdun und östlich starke Kräfte vor, die zurückgeschlagen wurden.

Das Oberelsaß ist bis auf einige unbedeutende Abteilungen westlich Colmar von den Franzosen geräumt. (Büro Wolff.)

Die österreichisch-ungarischen Erfolge in Polen.

Auch unseren treuen Bundesgenossen ist das Glück der Waffen hold gewesen, in einer großen dreitägigen Schlacht haben sie sich östlich der Weichsel mit den Russen gemessen und den Sieg an ihre Fahnen gefesselt. Die ersten Kriegswochen waren hier mit kleinen Zusammenstößen der Grenzschutztruppen ausgefüllt, bei denen sich schon die Ueberlegenheit der österreichisch-ungarischen Soldaten, besonders der Reiterei über den Feind herausstellte. Allmählich begannen dann Nachrichten zu fließen, die ein Vorgehen der Armeen unserer Bundesgenossen westlich und östlich der Weichsel andeuteten. Bei Tschernowoh war der rechte preussische Flügel und der linke österreichisch-ungarische in Fühlung getreten und sind es auch bei dem Vormarsch geblieben. Diese westliche Gruppe hat keine größeren Gefechte zu bestehen gehabt und erreichte am 24. August den Abschnitt des Kamionastasses zwischen Kjelze und Radom. Sie dürfte damit die Bahn zwischen Lodz und Ostrowez in die Hand bekommen haben. Östlich

der Weichsel, etwa aus dem Raum Tarnow-Jaroslaw, dem nördlichsten Zipfel Galiziens, ging gleichzeitig eine zweite Armee unseres Bundesgenossen nach Norden vor und stieß auf starke feindliche Kräfte, die nun nach einer dreitägigen Schlacht völlig geschlagen und auf Lublin zurückgeworfen worden sind. Wieviel Korps auf beiden Seiten gefochten haben, ist noch unbekannt, nur die Ausdehnung der Front wird mit 70 Kilometern angegeben.

Drei bis fünf Korps werden in Rußland zu einer Armee zusammengefaßt, die Kavalleriedivisionen treten aus dem Korpsverband unter das Armeekommando.

Man kann annehmen, daß es sich bei dem Zusammenstoß östlich der Weichsel um russische Kräfte in der Stärke einer Armee handelt. Sie haben hinter sich die Festung Brest-Litowsk an der Mündung des Njemen in den Bug, wo eine ganze Reihe wichtiger Bahnlinien sich kreuzen. Die Lage der starken Festung an dem Brührungspunkt des Bug mit den Rokitnosümpfen gibt ihr eine besondere Bedeutung. Lublin, auf das die Russen sich zurückgezogen haben, ist die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements an der Biserzha am Knotenpunkt der Bahn von Warschau nach Südrußland und kleinerer Strecken. Die Stadt hat etwa 51.000 Einwohner, unter denen sich viele Juden befinden. Ihre Bedeutung für Handel und Gewerbe ist gering, da die russische Regierung für diese Dinge kein Verständnis besaß und sie nicht förderte.

Unsere Bundesgenossen wird man in ganz Deutschland Ruhm und Dank zuerkennen. Sie haben es nicht nur mit starken feindlichen Kräften zu tun, sondern müssen auch den Krieg in sehr schwierigem Gelände, mit geringen natürlichen Hilfsquellen führen. Durch den dauernden Wechsel des Standortes ist die österreichisch-ungarische Armee zwar an derartige Verhältnisse gewöhnt, doch die Anstrengungen, die den Truppen auferlegt werden müssen, sind so bedeutend, daß man die Erfolge auf dem Schlachtfeld um so höher einschätzen muß. Der geistige Herrscher, der den Thron des Donauraiches ziert, sieht jetzt die ruhelose Arbeit seines Lebens für sein Heer belohnt. Getrost können wir mit unseren tapferen Bundesgenossen der Zukunft auch im Osten entgegensehen.

Die russische Niederlage.

Wien, 26. August. (Kriegspressequartier). Die Kämpfe um Krasnik sind von weittragender Bedeutung. Sie waren eine dreitägige Schlacht mit 70 Kilometer Front, an der also vermutlich eine große Zahl russischer Korps teilnahmen. Sie endeten gestern mit allgemeiner Flucht der Russen, also einem völligen Mißlingen des geplanten Schutzes Lublins. Die österreichisch-ungarische Offensive und die Verfolgung der fliehenden Russen sind in weiterem raschen Fortschreiten

Villa Frascati.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

18. Kapitel.

Es leuchtete bereits keine Schatten vorauszuwerfen. Menschen und Blase sind überfüllt von fröhlichen, aufregenden, deren zumeist nur ein Gedanke im Kopf: „Was wird das neue Jahr uns bringen?“ Rinaldo befindet sich unter der schwabenden, gestikulierenden Menge, die den Corso Umberto umgibt. Sein Gesicht zeigt fröhliche Zuversicht. Ein Plan, den er schon lange mit sich herumtrug und zu dessen Ausfuhr er bisher die Zeit noch nicht gekommen schien — das heute verwirklicht. Es ist ein gefährliches Spiel — er weiß es. Was wird es ihm einbringen? Ehre oder Unehre? Er denkt an sich dabei. Nein, nur an sein Weib, und an den Sonnenschein wahren Glückes, den er seit ihrer Ehe über ihn gebreitet hat. Er hat sein ganzes früheres Dasein mit all seinen Sorgen und Enttäuschungen hinter ihm! Wie aus einer Welt, die ihm das falsche Gesicht jener Frau an, die seinen Augen der jungen Gräfin Ermilia an, die er so sehr liebte und um deren willen er sich mit dem Kaiserin Blanca Baletta verlobte, die ihm so viel entzogen wurde. Er sieht alles — jetzt, da er sich dem Vergangenen gewandt, da er um die Ruhe und um die geliebten Weibes bangt! ... Er sieht nicht jemand seinen Namen? Jenen Namen, den er schon drei Jahren nicht mehr vernommen? Er hört er ganz deutlich: „Rinaldo!“ Er sieht von andern Trottoir her drängt sich ein Herr durch die Wagenreihen und schreitell

Wer will beim Anblick des vornehmen Herrn rasch weitergehen. Doch schon ist er neben ihm und legt die pergament behandschuhte Rechte auf seinen Arm. „Rinaldo! Alter Junge! Bist du es wirklich?“

Wie forschend blicken die beiden Männer einander an. Jedem Unbefangenen muß die Ähnlichkeit in ihren Zügen auffallen: nur hier kräftigere Gesundheit und Energie und Lebensmut ... dort schleichendes Siechtum und Schwäche und Seelenleiden.

Und plötzlich bricht es wie mit elementarer Gewalt hervor aus Rinaldos Brust: „Marco! Marco!“ Und ihre Hände fassen einander in kräftigem Druck.

„Warum hast du nichts von dir hören lassen, Rinaldo? Warum versteckst du dich?“

„Ich wußte ja nicht, wie ihr mich aufnehmen würdet nach all dem, was vorgefallen.“

„Unfaim! Meinst du, daß ich je an deine Schuld glaube?“

„Nein, ich weiß es, Marco. Aber immerhin — ein Buchhändler ist keine angenehme Akquisition für die stolze Reihe der Grafen Toski!“

Graf Marco Toski schweigt. Ersichtlich verwundert streift sein Blick das elegante Äußere seines Veters. „Du hast dich verändert. Der lange Bart — die gesunde Gesichtsfarbe —“

Rinaldo lacht. „Ja, man wird älter und reifer.“

„Es geht dir gut?“ — „Sehr gut.“

„Wo wohnst du?“ — „In Frascati.“ — „Und du? Wie geht es dir? Auch du hast dich verändert!“

In Graf Marcos bleichen Zügen sucht es. „Schlecht. Ich bin von Florenz nach Rom gekommen, um den berühmten Nervenpezialisten Dr. Spinetti zu konsultieren.“

geschenkt — der Erbe des alterwürdigen Namens Toski! In stummem Mitgefühl drückt Rinaldo dem Vetter die Hand. Vergessen sind für kurze Zeit die eigenen Sorgen.

Schweigend gehen die beiden eine Zeitlang nebeneinander her, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt. Dann fragt Graf Marco leise, als fürchte er, eine Wunde zu berühren: „Hast du jenes Weib, die Bianca Baletti, wiedergesehen?“

„Ja. Als Serpentinanzlerin Blanche La Balette — die Gattin des Clown Monsieur Edouard Durand.“

„Und hast die ganze unglückliche Geschichte vergessen? Oder dich wenigstens darüber hinweggelehrt?“

Rinaldo lacht — sein altes fröhliches, bezwingendes Lachen. „Ich bin selbst verheiratet!“

Graf Marco bleibt stehen. „Du? Verheiratet?“

„Warum nicht? Und sogar sehr glücklich!“

„Das freut mich. Wie heißt sie?“ — „Teresita.“

„Aus welchem Geschlecht?“

„Aus gar keinem sogenannten — Geschlecht. Sie ist die Tochter einer armen Witwe draußen an der Ponte Molle.“

Graf Marco schüttelt den Kopf. „Wodan lebt ihr? Hast du eine passende Stellung gefunden?“

Ein humoristisches Lächeln umspielt Rinaldos Lippen. „So ziemlich. Ich bin der Besitzer von Schloß Spreisenwald in Frascati.“

„Unmöglich. Wie kommst du dazu? Wir Toskis laborieren doch nie an einer Überfülle von Geld!“

„Leider nicht. Aber ich bin kein Toski mehr!“

„Wie?“

„Ich bin — William Rockefeller aus Philadelphia.“ —

„William Rockefeller — aus —“

„Mit einer fast zärtlichen Gebärde schiebt Rinaldo seinen Arm in den seines verblüfften Veters.“

„Komm mit mir in die Osteria an der Fontana di Trevi! Bei einer Flasche rotfunkelndem „Devieto“ will ich dir meine Geschichte erzählen!“

Inzwischen verläßt Teresita fürchtbare Stunden hängen zweifels. Immer und immer wieder erschauert sie, wenn sie daran denkt, daß Sonja auf ihre erereten

großer Bedeutung. Sie wird im Feldzugsplan des französischen Generalstabes als Konzentrationspunkt für die verbündeten Truppen bezeichnet, die im Kriegesfall von dem englischen General French unter der Oberleitung des französischen Generalissimus Joffre befehligt werden sollen. Nun ist bekannt, daß die englischen Geschütze nicht das gleiche Geschick wie die französischen gefunden. Die beiden Regierungen seien jedoch übereingekommen, schon in Friedenszeiten auf französischem Gebiet diejenigen Munitionsmengen anzuhäufen, die im Kriegsfall für die englische Artillerie notwendig sind.

Maubeuge liegt an der Fortsetzung der Linie Lüttich-Namur-Charleroi, an der Sambre, dem Nebenfluß der Maas. Die Stadt ist Knotenpunkt der Strecken Paris-Brüssel und Brüssel-Paris und ein bedeutender Handelsplatz mit 20000 Einwohnern. Sie gilt mit ihren neuen Forts als Festung ersten Ranges.

Militärische Maßnahmen der Türkei.
Wien, 25. Aug. Wie der Politischen Korrespondenz aus Konstantinopel gemeldet wird, ist die Nachricht, daß die türkische Armee Operationen gegen das neue russische Gebiet begonnen habe, und daß türkische Abteilungen sich bereits durch Neubulgarien nach Kawailla bewegt, erfunden. Die Truppenanordnungen im Vilajet Adrianopel sind bloße Vormaßregeln. Die türkische Regierung hat die Oberkommandanten dreier Armeekorps ernannt, und zwar den Leiter der deutschen Militärmission, General Liman Pascha, für den Armeebereich Konstantinopel und die europäische Türkei, den Minister Dschemal Pascha für den Armeebereich Smyrna und die benachbarten Vilajette, und den Oberbefehlshaber der russischen Grenze liegenden Provinzen umfaßt. Gegen die Ernennung Liman Paschas haben die Botschafter Rußlands und Frankreichs sofort ernste Vorstellungen erhoben. Die türkische Regierung erwiderte, sie sei nicht in der Lage, diese Maßregel rückgängig zu machen.

Berschiedene Meldungen.

Wien, 26. Aug. Unter den Gefangenen, die heute aus dem hiesigen Bahnhof passiert haben, befanden sich 1000 russische Artilleristen von den Forts um Namur, ferner 1000 Russen und englische Kavalleristen.

Wien, 26. Aug. Gestern passierten 300 aus Lüttich stammende russische Studenten den hiesigen Hauptbahnhof.

Wien, 26. Aug. Zur Einziehung der deutschen Verträge in Belgien sagt die „Voss. Zig.“: Es war schwer, einen Mann zu finden der mehr allgemeines Vertrauen als Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz genießt. Er gilt als der populärste Militär. In der „Revue“ liegt man: Die Namen der Männer, denen man dieses Gebietes anvertraut ist, haben in Deutschland einen guten Klang. Die Interessen Deutschlands werden bei der Beurteilung der Angelegenheiten nicht unberücksichtigt gelassen. In einem Bericht über den Einmarsch der Truppen in Namur schreibt der Kriegsberichterstatter der „Kreuzzeitung“ Bongard: Da wo die Gelegenheiten zu hinterlistigen Ueberfällen auf einzelne Soldaten hinreichen. Da wo dies geschieht, lerne man das Vergehen des Krieges in ihrer fürchterlichen Wirkungen kennen. Aber da, wo sich die Bewohner neutral verhalten, haben Männer und Frauen oft gemeinsam einen Soldaten vor den Türen.

Wien, 25. Aug. (Unsere schwere Artillerie.) Die neuesten Meldungen sind mit Genehmigung des Generalstabs veröffentlicht worden, die ein anschauliches Bild von der Wirkung der deutschen schweren Artillerie zum erstenmal erfahren hier die Öffentlichkeit von der Wirkung des neuen Belagerungsmörfers, dessen Schüsse ausbreiten, um selbst die stärksten Beton- und Panzerwerke durchbrechen. Diese Geschütze sind es offenbar gewesen, von denen der Generalquartiermeister v. Stein am 25. August mitteilte, daß der Feind sie nicht gekannt habe. In der That, daß es möglich gewesen ist, im Frieden Geheime von verrätterischer Wirkung völlig unbemerkt vom Ausbruch des Krieges in Friedenszeiten. Es ist einleuchtend, eine wie große Zahl von Soldaten bei dem Zustandekommen eines derartigen Geschützes zu verwenden muß, ehe die neue Einrichtung fit und fertig werden kann. Der deutschen Heeresverwaltung gelang es, dieses Geheimnis so vortrefflich zu wahren, daß der Feind erst durch die Wirkung der einschlagenden Geschütze davon erfuhr. Das ist ein leuchtender Beweis für die höchste aller in Betracht kommenden Persönlichkeiten. Sie hat sich in diesen schweren Tagen getreu bewiesen. Sie hat sich in diesen schweren Tagen getreu bewiesen. Sie hat sich in diesen schweren Tagen getreu bewiesen. Sie hat sich in diesen schweren Tagen getreu bewiesen.

Wien, 26. Aug. Die Cholera greift im Westen Rußlands schon vor einigen Wochen bedrohlich auftrat, hat die rumänische Regierung amtlich bekannt gemacht, daß im Gouvernement Podosien vom 17. bis 21. August 14 Todesfälle von Choleraerkranken zu verzeichnen waren.

Wien, 26. Aug. Wie aus Sofia gemeldet wird, erschien am 25. August zum Donnerstag eine Division der Schwarzenarmee vor Burgas. In der Stadt entstand eine Panik. Die Bevölkerung räumte um Mitternacht die Häuser und verließ die Stadt aus Furcht vor einem Bombardement.

lungen gepflogen werden, um festzustellen, unter welchen Voraussetzungen formelle Veränderungen des Bularester Vertrages möglich wären.

Wien, 26. Aug. (W. T. Z.) Die Abendblätter berichten über die in Konstantinopel, Bularest und Sofia herrschende Entrüstung wegen der unerhörten Sprache, welche die russischen diplomatischen Vertreter gegenüber den dortigen leitenden Staatsmännern führen, um sie zu bewegen, daß diese Länder sich Rußland anschließen. Dabei sollen deutliche Anspielungen auf das Los gefallen sein, das Stambulow getroffen habe. Die Blätter fügen hinzu, daß das brutale Vorgehen der russischen Vertreter selbstverständlich völlig erfolglos geblieben sind.

Haag, 26. August. Das „Echo de Paris“ meldet über die Kämpfe an der Maas: Am Sonntag standen 400000 Franzosen und 40000 Engländer gegen die Deutschen. Zuerst waren die britannischen Truppen westlich der Maas im Besitz des Terrains. Da ließ der deutsche Kommandant Sturm laufen, worauf die Truppe der Verbündeten, namentlich Afrikaner, wichen. Die Deutschen hatten allerdings 700000 bis 800000 Mann und die besten Stellungen.

Haag, 26. Aug. In den letzten drei Tagen voriger Woche sollen 12000 Flüchtlinge, meistens Deutsche, aus Antwerpen nach Holland gekommen sein und zwar meist über Hamont und Budel. Die Linie Antwerpen-Hamont ist unterbrochen. Der Bürgermeister des Grenzortes wollte Sonntag nachmittag bei den Grenzsoldaten und präste die Papiere von 500 deutschen Matrosen und Schiffsoffizieren, deren Schiffe in Antwerpen beschlagnahmt worden sind. In der Budeler Zinkfabrik wurde die Hälfte der Arbeiter, meist Deutsche, entlassen. Andere erhalten nur 25 Prozent ihrer Löhne.

Konstantinopel, 26. Aug. (W. T. Z.) In einer Besprechung der Reise des Ministers des Innern, Talaat Bey und des Kamerpräsidenten Hall Bey nach Sofia und Bularest weist der „Tanin“ mit lebhafter Befriedigung auf den Empfang hin, den beide in Sofia gefunden haben. Die Fragen, die in Bularest zur Verhandlung gelangt wären, seien von größter Bedeutung, da es sich ja nach Blättermeldungen um die Inselfrage handelte.

Konstantinopel, 26. Aug. (W. T. Z.) „Tasfir-i-Effkar“ berichtet: Die ottomanischen Untertanen in Frankreich werden wie Feinde behandelt. In Marseille wurden sogar türkische Frauen tödlich beleidigt und nackt auf die Straße gejagt. Die türkische Botschaft in Paris hat Maßregeln getroffen, um die Heimkehr der Ottomanen zu sichern. Fast alle ottomanischen Studenten haben Frankreich verlassen.

Rom, 26. Aug. Aus den Balkanhauptstädten namentlich Konstantinopel, wird gemeldet, daß die deutschen Siege über die Franzosen dort großen Eindruck gemacht haben.

Rom, 26. August. Aus Paris werden Gerüchte über bevorstehende Ministerkrisen verbreitet. — Hier werden vom Abgeordneten Guglielmi mit Berufung auf angebliche deutsche Informationen phantastische Gerüchte über deutsche Friedensvorschläge bekannt, die aber nicht ernst genommen werden. — Im englischen Unterhaus gab Asquith die Höhe der englischen Verluste in den letzten Schlachten auf 2000 Mann an. — Pariser Pressstimmen suchen die Bedeutung der Niederlagen abzuschwächen. Hier wartet man auf deutsche Mitteilungen über die Verfolgung der bisher erreichten Siege.

Rom, 25. Aug. (W. T. Z.) Der italienische Botschafter in Berlin, Dollati, ist heute Vormittag nach Berlin abgereist.

Namur.

Bedeutung und Geschichte der eroberten Stadt.

Namur (das u ist als u auszusprechen und zu betonen) ist der französische Name der Stadt, die auf flämisch Namen heißt. Im Mittelalter nannte man die Stadt mit dem Beinamen „die Schöne“, und diese Bezeichnung verdient sie in vollem Maße. Namur oder Namen ist von der Natur so bevorzugt wie wenige Städte der Welt. Einzig ist die Aussicht an der Zitadelle. Meilenweit lassen sich die hier zusammenfließenden Bäche der Maas und der Sambre verfolgen. Die Ardennenberge mit ihren Ruinen und mit schäumenden Bächen grünen herauf, wie ein Garten ist das Land zu schauen. Der Rundblick über acht Meilen in der Runde bietet in alle Himmelsrichtungen stets neue Schönheiten. Deshalb wird Namur auch von Touristen viel als Ausgangspunkt für Ausflüge in die Ardennen gewählt, dieses malerische Gebirge hauptsächlich vulkanischen Ursprungs, das die westliche Fortsetzung unserer Eifel bildet. Man ist auf die Schönheiten dieser Gebirge erst in neuerer Zeit recht aufmerksam geworden, was sich in einer Reihe von luxuriösen Hotelbauten mitten in der „Einöde“ äußerte. Die Eisenbahn folgt dem Laufe der Maas, die Automobile finden vortreffliche Landstrassen, die Dampfer bieten nordwärts und südwärts reizvolle Touren in das Vesse-Semois-Tal usw.

Wie die Gegend reich ist an malerischem Reiz, so ist sie auch militärisch von der Natur äußerst begünstigt. Als Julius Cäsar im Jahre 57 v. Chr. einen Vorstoß gegen Belgien unternahm, zog sich die Aduatiser, die Bewohner der Gegend, aus den Dörfern in eine von der Natur herrlich beschützte und ringsum von hohen Felsen eingehetzte Stadt zurück. Das war Namur, also eine der ältesten Städte des mittleren Europas.

Wechselvoll sind die Schicksale, die die Stadt unter den verschiedenen Regenten erlebte. Viel hatte die Stadt von Ueberschwemmungen zu leiden, und die Folge war, daß zeitweilig die ganze Bevölkerung auf Stelzen über das Land watete. Ein berühmtes Stelzenspiel hat davon seinen Ursprung, das um 1400 aufgefunden sein soll. Es gab damals ganze Regimenter Soldaten auf Stelzen, und ein einheimischer Oberst gewann einmal eine Wette gegen einen dort kommandierenden kaiserlichen Prinzen, er wollte ihm Truppen vorführen, die weder Infanterie, noch Kavallerie, noch Artillerie wären und auch nichts mit der Marine zu tun hätten. Es waren Stelzenläufer.

Im Jahre 1455 brachte eine schauerliche Pest 20000 Menschen in Namur ums Leben. Viel hatte die Stadt auch in verschiedenen Feldzügen zu leiden, so durch die Belagerung, die Ludwig XIV. selbst befehligte, im Jahre 1692. Die weiteren Schicksale der Stadt wollen wir übergehen, nur noch erwähnen, daß 1815 dort ein hartnäckiger Kampf zwischen Preußen und Franzosen stattfand. Der französische General Vandamme hatte, um seinen Rückzug zu decken, den Raum zwischen der Maasbrücke und dem Tore von Dinant mit Holzstapeln ausfüllen lassen; als die preussischen Reiben in Namur eindringen, wurden diese Holzmassen in Brand gesteckt, und durch diesen guten

Ventill konnte Vandamme sich in die schützenden Ardennenberge zurückziehen.

Die Festungsanlagen in der Stadt Namur selbst haben keinen strategischen Wert, dagegen war die Stadt, wie auch Lüttich, von einem Kranz von Forts umgeben, im ganzen neun, die durch die deutsche Artillerie zusammengebrochen wurden. Die Umfassungsmauern der Stadt sind 1868 niedergelegt und in Boulevards verwandelt worden — „Boulevard“ und „Bollwerk“ ist übrigens dasselbe Wort.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* In der letzten Sitzung des Bundesrats wurde dem Antrag betreffend säkularisierte Behandlung von Einbürgerungsanträgen, dem Antrag betreffend Erweiterung des Beschusses über die Befreiung von der Schenkungssteuer für Zuwendungen zugunsten der Zwecke der deutschen Vereine vom Roten Kreuz und dem Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Abwicklung von börsenmäßigen Zeitgeschäften in Waren zugestimmt.

Italien.

* Durch den Leibarzt Pius X. wird eine interessante Äußerung des verstorbenen Papstes über den gegenwärtigen Krieg bekannt. Nach den Aussagen des Arztes Dr. Marchisava wurde der Papst dringend gebeten, mit seiner großen Autorität sich gegen den Ausbruch des Krieges zu verwenden. Der Papst erklärte darauf mündlich: Der einzige Herrscher, bei dem ich mit Aussicht auf Erfolg intervenieren könnte, weil dieser Monarch stets in Treue dem Heiligen Stuhl ergeben war, ist Kaiser Franz Josef. Aber gerade bei ihm kann ich nicht intervenieren, denn der Krieg, den Österreich führt, ist gerecht, nur allzu gerecht.

* Bei der Auszahlung der Gelder für ausgehobene Pferde, Kraftfahrzeuge usw. hat sich herausgestellt, daß die Besitzer in vielen Fällen zum Heeresdienst eingezogen waren und vorher ihren Ehefrauen und anderen Angehörigen keine Vollmacht zur Empfangnahme der Gelder ausgestellt hatten. Daraus haben sich Schwierigkeiten bei der Auszahlung ergeben. Um den Schäden abzuwehren, welche die Betroffenen durch eine Verzögerung der Auszahlung erleiden können, hat der Bundesrat jetzt eine Verordnung erlassen, durch welche eine Rechtsvermutung aufgestellt wird, daß die Inhaber der über die Tagnummen ausgestellten Anerkennnisse von dem darin genannten Berechtigten zur Empfangnahme der Zahlung bevollmächtigt sind. Die Auszahlung kann nunmehr ohne ausdrückliche Vollmacht der abwesenden Besitzer gegen Vorlegung des Anerkennnisses erfolgen.

China.

* Am kommenden 1. September tritt China dem Weltpostverein bei. Der Beitritt ist längst vorbereitet, wird aber durch den Krieg nicht aufgehalten. Die Vertreter der chinesischen Postverwaltung nahmen zwar schon auf den letzten Kongressen teil, jedesmal aber mußten sie erklären, daß sie mit den Einrichtungen ihrer Post noch nicht genügend fortgeschritten wären, um die Verpflichtungen eines Mitglieds dieses Weltbundes zu werden. China war zuerst nur mit Postanstalten der europäischen Staaten bedacht. Erst im letzten Jahrzehnt hat die chinesische Regierung eine Post im europäischen Sinne eingerichtet und allmählich ausgestaltet.

Aus Nah und Fern.

Sorborn, den 27. August.

* (Marktbericht.) Auf dem am Montag abgehaltenen 9ten diesjährigen Markt waren aufgetrieben 86 Stück Rindvieh und 157 Schweine. Es wurden bezahlt für Ferkel 2. Qual, 88—90 Mk., 3. Qual, 80—83 Mk., per 50 Kilo Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 35—60 Mk., Läufer 65—80 Mk. und Einlegschweine 90—120 Mk. das Paar. Der nächste Markt findet am 1. Oktober er. statt.

* (Keine Waffenruhe für Jäger.) Wie man uns mitteilt, hat das Rgl. Landratsamt erklärt, daß für Jäger im Dillkreis kein Waffenschein erforderlich ist.

* (Zieht die Fahnen ein.) Wollen wir nicht die Fahnen einziehen, wenn der Tag, der uns eine große Siegesfreude brachte, vorüber ist? Durch ihr Aushängen soll unser Dank, unsere große Freude sich Luft machen; wir können ja nichts anderes tun, um der Allgemeinheit eines solchen Feiertages uns anzuschließen. Aber tagelang zu flagen, das ist nicht am Plage. Es könnte dazu führen, daß wir die Blut- und Tränenströme vergessen, durch die der Weg zum Siege geht; oder es könnte auch übermütig erscheinen, und doch sind Berge zu überwinden, ehe ein endgültiger Friede in Aussicht steht. Wir wollen uns auch nicht durch Vergeßlichkeit einer Neuzerlichkeit über den Ernst einer schweren Zeit hinwegtäuschen lassen. Gibt's aber einen großen Sieg, dann laßt die Glocken läuten, dann Fahnen heraus, dann muß die Stadt auf einen Tag ihr Festgewand mit Jubel tragen.

* (Vom Deutschen Schützenbund.) Man schreibt uns: Der Vorstand des Deutschen Schützenbundes hat der Hilfsaktion des Roten Kreuzes 10,000 Mark zur Verfügung gestellt. Von den Schützenbrüdern wird erwartet, daß sie dem Vaterlande ihre Kräfte zur Verfügung stellen und sich ohne Jögern da einfinden, wo für ihre Kräfte und Fähigkeiten Raum ist.

* (Förderung der Viehzucht während des Krieges.) Von größtem Werte ist es, daß die Landwirte im eigenen und allgemeinen Interesse während des Krieges die Viehzucht und insbesondere die Aufzucht von Schweinen weiter betreiben und daß hierbei namentlich die kleinen Landwirte unterstützt werden. Die Sorge, es könnte ein Mangel an Futtermitteln eintreten, ist bei den im Lande vorhandenen Vorräten und nach dem voraussichtlichen Ertrage unserer Ernte nicht berechtigt.

* Die Lungenheilstätte „Waldhof“ bei Elgershausen ist in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden und soll gleich nach Beendigung des Krieges erheblich vergrößert und zu einer Heilstätte größeren Stiles umgewandelt werden. Die Ausarbeitung der Pläne hierzu ist dem Architekten Hans Meyer-Gießen übertragen worden.

An dem Unternehmen ist als Genosse die Fürstlich Solms-Braunfelsische Verwaltung beteiligt, finanziell wird das Reichsversicherungsamt das Unternehmen unterstützen, welches sich verpflichtet hat, 100 Betten mit Kranken zu belegen. Ebenso bleibt der Begründer und seitherige Leiter der Anstalt Direktor der Anstalt.

* Einen praktischen Vorschlag macht ein Leser des „Wiesb. Tagblatts“. Er schreibt: Alle diejenigen, deren Angehörigen im Feld stehen, wissen, wie sehnlichst Lebenszeichen unserer Lieben erwartet werden. Wer schnell Antwort haben will, dem empfehle ich folgendes Mittel: Legt allen euren Briefen einen oder mehrere Briefumschläge mit Adresse, mit Tinte klar geschrieben, und einen oder mehrere Briefbogen zur Antwort bei. Die portofreie Gewichtsgrenze für Feldpostbriefe ist so weit gezogen, daß das ohne Uebergewicht möglich ist. Die Beforgung von Briefbogen und Tinte macht den Soldaten sehr oft die größten Schwierigkeiten. Überzät man meinen Vorschlag, so wird mancher Brief eher, als es sonst geschieht, die Ungewißheit besitzigen, die einen quält, wenn man tagelang ohne Nachricht geblieben ist.

* Dem Vernehmen nach sollen unter Ausnutzung der gegenwärtigen Kriegslage Güterhändler an der Arbeit sein, um solche ländlichen Besitzungen für geringe Preise an sich zu bringen, die infolge Einberufung der Ehemänner oder Söhne zum Heere der Obhut von vielfach ratlosen Frauen überlassen werden mußten. Hierbei soll unter einem wohlwollenden Deckmantel die Angst der Frauen benutzt werden, um zum Ziele zu gelangen. Vor derartigen Leuten wird amtlich gewarnt.

Viden. Der Ertrag der Sammlung für das Rote Kreuz betrug in hiesiger Gemeinde 800 Mk., außerdem wurde ein Trauring gegeben und an Bettzeug für die Verwundeten noch für ca. 600 Mk. geliefert. Wie hat die große Zeit die Herzen doch auch groß und weit gemacht! Wie ist unser Volk in den wenigen Wochen ein anderes geworden. Der gute Kern des Deutschen kommt überall zum Durchbruch, und überall sieht man herrliche Segensfrüchte, die Gott in dieser ersten Zeit in unserem Volke reifen läßt. Möchte doch unser liebes deutsches Volk aus dieser Zeit als ein starkes und einigtes, dabei aber doch demütiges und geläutertes Volk hervorgehen.

Viedenkopf. Zu einem Zweckverband „Begeverband des Kreises Viedenkopf“ haben sich die sämtlichen Landgemeinden des Kreises mit Ausnahme von 16 Gemeinden, welche keine ausgebauten Bismarckwege besitzen, zusammengeschlossen.

Weilburg. Wie wir vernehmen, hat der Lokalgewerbeverein beschlossen, seine Mitglieder und deren Söhne, welche im Feld stehen, bei der Nassauischen Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914 mit je einem Anteil auf Kosten des Vereins zu versichern. Der Vorstand hat zu diesem Zweck 600 Mark bereitgestellt. (W. Tagbl.)

Bad Homburg v. d. U., 25. Aug. Der Besitzer des Grand-Hotels „Victoria“, Stadtrat Jean Baehl entließ kürzlich seine deutschen Köche und stellte dafür französische Köche ein. Dieses auffällige Verhalten empörte die Einwohnerschaft derart, daß sie am Samstag in dichten Scharen vor das Hotel zogen und die Entlassung der Franzosen verlangten. Oberbürgermeister Läßle suchte die Menge zu beruhigen und versprach, für die Entlassung der Leute am Sonntag Morgen Sorge zu tragen. Als die Versprechung des Oberbürgermeisters am Sonntag Abend aber noch nicht eingelöst war, konnte die Wut der Leute keine Grenzen mehr. Man zerhug in wenigen Augenblicken die Fenster des Hotels. Polizei und Feuerwehr waren machtlos. Die Johann alarmierte Militärwache schritt aber auch nicht gegen die Volksmenge ein, sondern entfernte unter den fürmlichen Kundgebungen der Einwohnerschaft die französischen Köche und brachte sie in militärisches Gewahrsam. Die Menge zog darauf nach dem Kriegerdenkmal und veranstaltete hier eine patriotische Kundgebung.

Frankfurt a. M., 25. Aug. Der gestrige Hauptviehmarkt in Frankfurt a. M. brachte abermals eine ganz erhebliche Baissebewegung in allen Viehgattungen, vor allem bei den Schweinen. Volkstheilige Schweine von 80—100 Kg. notierten vor Wochenfrist 70—73 Pfg. pro Pfund Schlachtgewicht, solche unter 80 Kg. 70—75 Pfg., solche von 100—120 Kg. Lebendgewicht 70—75 Pfg. pro Pfund. Dieselben Qualitäten wurden gestern mit 61—64 bzw. 59—61 bzw. 60—62 Pfg. pro Pfund notiert. Es verblieb von den 2243 aufgetriebenen Schweinen nach gedrücktem Handel ein Ueberbestand.

Wiesbaden, 25. Aug. Die gestern hier eingetroffenen Verwundeten sind des Lobes voll über die sorgsame Pflege, die sie durch das Rote Kreuz erfahren haben. Nicht allzu lange, nachdem sie verwundet worden, sei das Rote Kreuz auf dem Plane erschienen und habe in wenigen Augenblicken von sachkundiger Hand tadellose Verbände angelegt. Von stundenlangem Liegen auf dem Gefechtsfelde könne nicht mehr gesprochen werden, im ungünstigsten Falle würden ganz leicht Verwundete drei Stunden ohne Verband bleiben. Der Rücktransport in die Lazarette im Inlande sei verhältnismäßig rasch vor sich gegangen. Die Einrichtung in den Lazarettzügen sei geradezu musterhaft. Die Verpflegung auf einzelnen Stationen, die der Zug anstieß, erfolgte in zuvorkommender Weise. Uebereinstimmend sprechen sich die Blessierten über die tapfere Haltung unserer Truppen aus. Durch ihr langames ruhiges Gehen wurde von den Deutschen stets ein wirksames Feuer erzielt, während der Gegner mit planlosem Salvenfeuer operiert. Noch ehe der Feind regelrecht sturmreif geschossen, gingen sehr oft die Truppen zum Sturmangriff über. Die Leichtverletzten brennen zum größten Teil darauf, wieder kampffähig zu werden, um weiter mitmachen zu können.

Wiesbaden. Den Soldaten wird jetzt auf unseren Straßenbahnen freie Fahrt gewährt. — Die Spenden fürs Rote Kreuz betragen bisher 350 000 Mk. — Polizeikommissar a. D. Bochwig, ein Veteran von 1864, 66, 70 hat seine belgischen, englischen und russischen Orden dem Roten Kreuz zum Einschmelzen übergeben. — Der Nassauischen Kriegsversicherung wurden von der Landwirtschaftskammer und dem Verein der Nass. Land- und Forstwirte je 100 Mk. überwiesen.

Wehlar. Leutnant der Reserve Hinkel vom Jäger-Bataillon Nr. 8 in Schleißhau wird vermisst.

Wehlar, 26. Aug. Die Buderuschen Eisenwerke haben dem hiesigen Verein vom Roten Kreuz die Räume ihrer neu erbauten Schlaffäle mit 119 Betten zur Verfügung gestellt. — Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete das Pfd. Butter 1,20—1,30 Mk., Eier das Stück 8 1/2—9 Pfg.

Hohenfolms. Die Familie Hartmann hier giebt im „Wehl. Anz.“ bekannt, daß ihr Sohn Friedr. Otto Hartmann, Sergeant im 1. Thür. Ulanen-Regiment Nr. 6 in Hanau, zwar schwer verwundet ist, aber nach amtlicher Nachricht noch lebt.

Trier, 26. Aug. Reichstagsabgeordneter Bonly (Kochem), der 63 Jahre alt ist, ist als Kriegsfreiwilliger eingetreten.

Düsseldorf, 25. Aug. (W. T. B.) Der Vorsitzende des Vereins für die Errichtung des Bismarck-National-Denkmal, Abg. Dr. Deumer, bezeichnet die Blättermeldung über die Verwendung von einer Million des Bismarck-National-Denkmal-Fonds für die Kriegsfürsorge als völlig unrichtig. Sowohl die Satzungen des Vereins, als auch die mit den Künstlern und Unternehmern abgeschlossenen Verträge ständen einer solchen Verwendung durchaus entgegen. Auch sei Deutschland noch nicht so arm, daß es einen solchen Fonds für die Kriegsfürsorge zu verwenden gezwungen sei.

Berlin, 26. Aug. (W. T. B.) Der Generaldirektor der kgl. preussischen Archive, Wirklicher Geheimer Rat Dr. phil. et jur. Reinhold Koser, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ist gestern früh an den Folgen einer Darmoperation gestorben.

Leipzig, 26. August. Wie der sächsische Kultusminister Dr. Ved mitteilt, wird für die Universitäten sowie für die anderen technischen Hochschulen eine Aufnahmeverbot von studierenden Hörern aus Rußland, Serbien und Japan demnächst erlassen werden. Ähnliche Verbote sollen auch von anderen Bundesstaaten getroffen werden.

Weilburger Wetterdienst.

Aussichten für Freitag: Vorwiegend trübe, vielenorts Regenfälle, Temperatur wenig geändert.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 27. Aug. S. M. Kleiner Kreuzer „Magdeburg“ ist bei einem Vorstoß in Finnischen Gewässern in der Nähe der Insel Odensholm im Nebel auf Grund geraten. Hilfeleistung durch andere Schiffe war bei dem dicken Wetter unmöglich. Da es nicht gelang, das Schiff abzubringen, wurde es beim Angriff überlegener russischer Streitkräfte in die Luft gesprengt und hat so einen ehrenvollen Untergang gefunden. Unter dem feindlichen Feuer wurde vom Torpedoboot B. 26 der größte Teil der Besatzung des Kreuzers gerettet. Bisher wurde gemeldet: tot 17, verwundet 21, vermisst 85, darunter der Kommandant der „Magdeburg“.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Bed.

Anzeigen.

Bekanntmachung

Der durch Beschluß der städtischen Körperschaften für den Distrikt „Auf der Lehmlaut“ für die Strafen 2, 7, 12 und 17 festgesetzte Fluchtlinienplan wird hiermit förmlich festgestellt und liegt der Plan während der Dienststunden auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf.

Herborn, den 26. August 1914.

Der Magistrat: Birkendahl.

Bekanntmachung.

Seit der Uebernahme des Bahnschutzes durch die formierten Landsturm-Bataillone ist die Ausbildung der Mehrzahl der hierzu verwandten freiwilligen Formationen erforderlich geworden.

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, den Männern, jung und alt, die sich in opferwilligster Weise bisher diesem schweren, überaus verantwortlichen Dienst mit aller Hingabe freiwillig gewidmet haben und insbesondere den alten Kameraden aus den Feldzügen meine volle Anerkennung und wärmsten Dank hierdurch auszusprechen.

Frankfurt a. M., den 20. August 1914.

Stellvert. Generalkommando 18. Armee Korps:

Der kommandierende General: Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Auch die noch vorhandenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Garde-Fußartillerie werden dem Garde-Fußartillerie-Regiment und die Garde-Train dem Garde-Trainbataillon zugeführt.

Königliches Bezirkskommando Wehlar.

Aufruf!

Um die gewaltige, noch zur Verfügung stehende Volkskraft für die Landesverteidigung nutzbar zu machen, werden in nächster Zeit Neuaufstellungen von Truppen, auch beim 18. Armee Korps, stattfinden.

Dank dem sehr großen Andrang von Freiwilligen sind Mannschaften hierfür in reichlicher Zahl vorhanden. Es ist aber erwünscht, immer noch mehr Offiziere und Unteroffiziere zur Ausbildung dieser jungen Mannschaften heranzuziehen. Alle Offiziere und Unteroffiziere des Ruhestandes, welche sich dazu für fähig halten, insbesondere solche, die sich noch körperlichen Anstrengungen gewachsen fühlen, werden deshalb aufgefordert, sich sofort zum freiwilligen Wiedereintritt bei dem Bezirkskommando ihres Wohnortes zu melden.

Frankfurt a. M., den 23. August 1914.

Stellvertretendes Generalkommando
des 18. Armee Korps.

Aufruf!

Die glänzende Entwicklung unseres nationalen Flugwesens darf durch den Krieg nicht zum Stillstand kommen; sie muß im Gegenteil mit allen Mitteln weiter gefördert werden, damit die jüngste Waffe mit vollem Erfolg für die Verteidigung des Vaterlandes eingesetzt werden kann!

Der Nachschub von Flugzeugen an die Fronten und die Marine ist durch besondere Maßnahmen gefördert worden. Die Verwendung der Zivilpiloten im See- und Marinendienst ist eingeleitet. Die Fliegerabteilungen setzen ihren Ausbildungsbetrieb fort. Aber die Möglichkeit großer Abgänge, mit denen im Kriege naturgemäß noch mehr als im Frieden zu rechnen ist, zwingt zu rechtzeitiger Vorkehrung für die Ausbildung weiterer Flugzeug-Führer für den Krieg. Die Meldungen von Kriegsfreiwilligen überschreiten schon — wie bei allen Waffen so auch bei der Fliegertuppe — den augenblicklichen Bedarf weitaus, dessen muß hier eine besonders sorgfältige Auswahl getroffen werden, und auch von den Ausgeschulten werden im Laufe der Ausbildung noch viele zurücktreten müssen.

Es kommt deshalb darauf an, von vornherein die Geeignetesten als Kriegsfreiwillige einzustellen, und solche, die neben der erforderlichen Intelligenz und tüchtigen Charaktereigenschaften im besonderen schon Vorkenntnisse in der Bedienung und Pflege von Flugmotoren besitzen. Solche Persönlichkeiten werden sich namentlich unter denjenigen Studierenden der Technischen Hochschulen und anderer technischer Anstalten finden, die sich diesem Sonderfach zugewandt haben.

Außerdem werden geübte Mechaniker und Monteur gebraucht

Kriegsfreiwillige

melden sich zur Ausbildung als Flugzeugführer oder zur Einstellung als Hilfsmonteur bei der königlichen Inspektion der Fliegerruppe in Berlin-Schöneberg, Alte Kaserne (Bismarckstraße) — Auswärtige schriftlich —

Berlin, den 13. August 1914.

Kriegsministerium.

Grummetgras-Versteigerung.

Das diesjährige Grummetgras von den unten bezeichneten Domänial-Wiesen wird an den nachbenannten Tagen an Ort und Stelle versteigert:

1. Herr- und Ranzenbachwiese bei Dillenburg, Freitag, den 28. August 1914, vormittags 7 1/2 Uhr (Anfang auf den Ranzenbachwiesen am Wasserurm).
2. Herrwiese bei Burg, Freitag, den 28. August 1914, nachmittags 6 Uhr (Anfang beim Bürger Eisenwerk).
3. Mittelwiese bei Fleisbach, Samstag, den 29. August 1914, vormittags 7 1/2 Uhr (Anfang bei der (Blech-)Wiese mit Parzelle Nr. 1).
4. Reisenbergwiese bei Haiger, Montag, den 31. August 1914, vormittags 8 1/2 Uhr.
5. Neu- und Ohnswiese bei Herborn, Montag, den 31. August 1914, nachmittags 4 1/2 Uhr.
6. Haider- und Auwiese bei Guntersdorf-Dörsch, Dienstag, den 1. September 1914, vormittags 7 1/2 Uhr.
7. Rehsfelds-, Seelbachs- u. Rühlweierwiese bei Drieden, Montag, den 7. September 1914, vormittags 11 1/2 Uhr.

Die Herren Bürgermeister der hier inbetracht kommenden Gemeinden werden um örtliche Bekanntmachung ersucht. Bei ungünstiger Witterung finden die Verkäufe im Saal statt. Letzteres wird von dem Domänenwiesendirektor mittelbar vor Beginn der Versteigerung auf der Wiese bekannt gegeben.

Dillenburg, den 25. August 1914.

Kgl. Domänen-Intendant.

Neue Kartoffeln,

Ja. Wetterauer, Perle von Erfurt und Kaiserkrone, versendet per Ztr. 4 00 Mk. (größere Posten billiger), inkl. Saß gegen Nachnahme

A. Simon II.,
Kartoffelversandgeschäft,
Echzell. Telefon-Anschl.

NAGUT

Geflügelfutter zur Erzielung unglücklich vieler Eier, auch ohne freien Auslauf, sowie

Kückenfutter

empfiehlt
Reinh. Müller, Burg.

Plüss-Stauffer-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles.

Einige tüchtig. Schloßer.

die im Bau von Landwirtschaftsmaschinen, bes. Dreschmaschinen, durchaus erfahren sind, sofort gesucht.

F. F. Jacobi, G. m. b. H. in Dornes a. d. Elbe (Hannover).

Kirchliche Nachrichten.

Herborn, den 27. August.

Donnerstag, den 27. August, Abends 9 Uhr 10 Min. in der Kirche: Andacht.

Sied: 22. Um 9 Uhr wird mit einem Glöde ein Zeichen gegeben.

Kriegerverein



Herborn

Unsere Mitglieder hierdurch die traurige Mitteilung, dass unser lieber Kamerad,

Herr August Nispel,

gestorben ist.

Antreten der Kameraden zur Beerdigung Samstag Mittag 1 1/2 Uhr bei der Fahne. Um zahlreiche Beiteiligung wird gebeten.